



Forstschutz-Information April

Herausgegeben von der Abteilung Waldschutz und Waldzustandsüberwachung

21.04.2009



Aktuelle Informationen zu den Themen:

- Wurf- und Bruchholz im Winterhalbjahr
- Borkenkäfersituation
- Entwicklung der Mäuse
- Algenbelag auf Baumrinden

Wurf- und Bruchholz im Winterhalbjahr

Im gesamten Winterhalbjahr fielen 21.284 fm Sturm- und Bruchholz im Nadelholz an. Das ist zum Vorjahr und vor allem zu 2007 eine vergleichsweise verschwindend kleine Schadholzmenge, deren Aufarbeitung zügig zu bewältigen ist. Damit wäre auch ein erster wichtiger Beitrag zur Borkenkäferbekämpfung in diesem Jahr getan, denn der aus den Überwinterungsquartieren kommende Buchdrucker dürfte so keine größere Holzmenge an bruttauglichem Material, außer den als Fangbaum ausgehaltenen Fichten, auf den Flächen finden.

Zur Borkenkäfersituation

Die aktuellen Zahlen aus dem Waldschutzmeldedienst zeigen im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Befallsmenge in der Meldeperiode Januar bis März 2009 um 3.612 fm. Insgesamt wurden noch mal 15.875 fm Käferholz in den Beständen gefunden. Die Suche nach Käfernestern war auch in diesem Winter wieder nicht leicht, da der Käferbefall häufig nicht durch eine Verfärbung der Krone (grüne Kronen - aber abgefallene Rinde) angezeigt wurde. Im Borkenkäferjahr sind bisher 366.203 fm Schadholz (2008: 142.273 fm) angefallen.

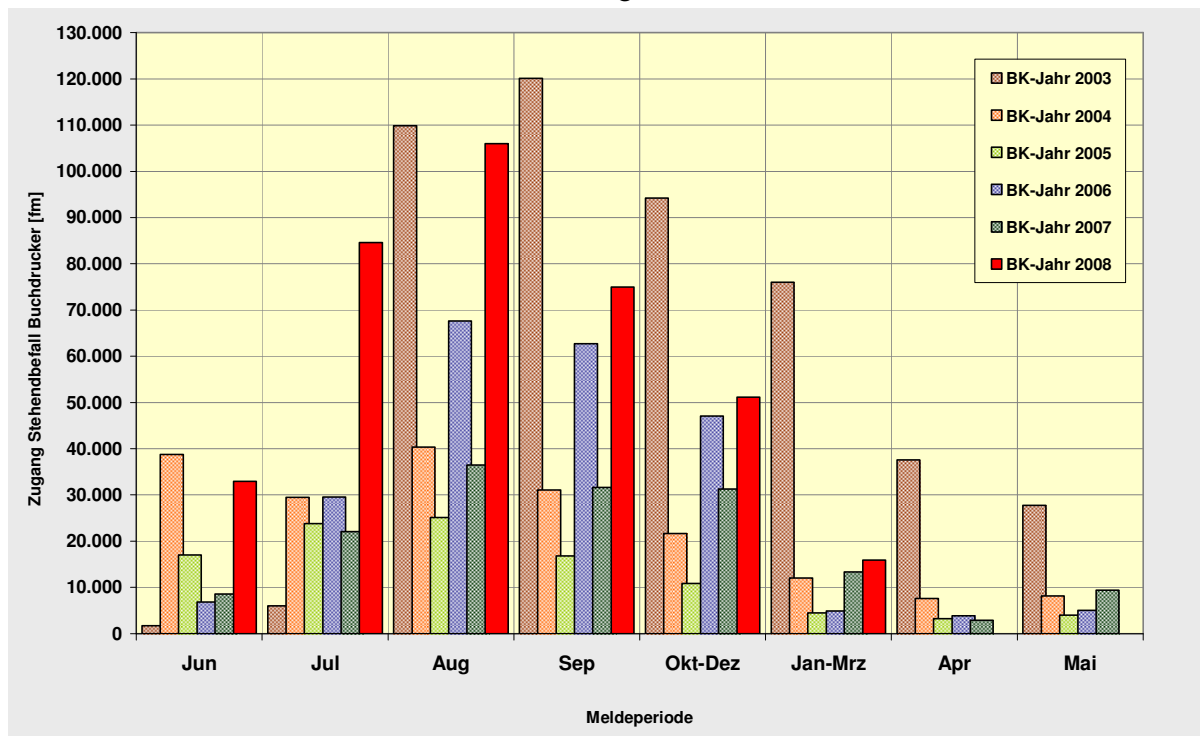


Abb. 1: Monatlicher Zugang an Buchdruckerstehendbefall

Spätestens zum sommerlichen Osterwochenende hat im Vorland der Buchdruckerschwarmflug eingesetzt und schon für Mitte April zu beachtlichen Fangsummen geführt. Der Schwarmflug setzte damit im Vorland 14 Tage und im Gebirge 3 Wochen früher ein als 2008. Mit dem Durchzug eines Regengebietes am 17.04.2009 wurden die Schwarmflugaktivitäten des Käfers vorerst einmal unterbrochen.

Tab. 1: Buchdruckerfänge auf Monitoringflächen

Forstamt	Revier	Falle	Kontroll- woche	Kontroll- datum	Anzahl Buchdrucker
Paulinzella	Weißbach	FKZ0720	15	07.04.2009	5
Paulinzella	Weißbach	FKZ0721	15	07.04.2009	2
Oldisleben	Jecha	FKZ0769	16	14.04.2009	82
Oldisleben	Jecha	FKZ0770	16	14.04.2009	17
Finsterbergen	Waltershausen	FKZ0765	16	14.04.2009	1.400
Finsterbergen	Waltershausen	FKZ0766	16	14.04.2009	5.200
Schönbrunn	Nahetal	FKZ0708	16	14.04.2009	80
Schönbrunn	Nahetal	FKZ0709	16	14.04.2009	600
Bad Salzungen	Vitzeroda	FKZ0756	16	14.04.2009	18
Bad Salzungen	Vitzeroda	FKZ0757	16	14.04.2009	30
Arnstadt	Gräfentonna	FKZ0724	16	14.04.2009	850
Arnstadt	Gräfentonna	FKZ0725	16	14.04.2009	95
Bad Salzungen	Grundhof	FKZ0758	16	14.04.2009	800
Bad Salzungen	Grundhof	FKZ0759	16	14.04.2009	650
Marksuhl	Wilhelmsthal	FKZ0622	16	14.04.2009	200
Marksuhl	Wilhelmsthal	FKZ0760	16	14.04.2009	20
Heldurg	Ummerstadt	FKZ0729	16	14.04.2009	3.500
Heldurg	Ummerstadt	FKZ0728	16	14.04.2009	5.500
Leutenberg	Lehesten	FKZ0713	16	14.04.2009	2.400
Oberhof	Oberhof	FKZ0746	16	14.04.2009	140
Oberhof	Oberhof	FKZ0747	16	14.04.2009	60
Oberhof	Schwarzer Kopf	FKZ0744	16	14.04.2009	120
Leutenberg	Lehesten	FKZ0712	16	14.04.2009	3.200
Neustadt	Lemnitz	FKZ0680	16	16.04.2009	1.200
Neustadt	Lemnitz	FKZ0681	16	16.04.2009	840
Paulinzella	Weißbach	FKZ0720	16	14.04.2009	37
Paulinzella	Weißbach	FKZ0721	16	14.04.2009	115

Dieser sehr frühe und starke Schwarmflug des Buchdruckers lässt bei entsprechendem Witterungsverlauf eine höhere Vermehrungsrate als im Vorjahr erwarten. Für die Entwicklung der Befallssituation in diesem Jahr äußerst ungünstig, da mit dem zeitigen Beginn natürlich auch mehr Zeit für die Anlagen von Brutten zur Verfügung steht, d. h. der Buchdrucker wird versuchen mehr Brutbäume zu besiedeln - also Stehendbefall verursachen. Entscheidend für die Buchdrucker-Befallsentwicklung 2009 wird sein, wie konsequent die Käfer im Frühjahr bekämpft werden. An erster Stelle steht dabei die Erkennung von frischem Stehendbefall (Bohrmehlsuche), die auf den Flächen mit den extrem hohen Fangzahlen schon Ende April/Anfang Mai an den gefährdeten Stellen beginnen muss, sowie die rechtzeitige Sanierung vor dem Ausflug der Jungkäfer. Die rechtzeitige Sanierung betrifft frischen Stehendbefall aber auch nicht aufgearbeitetes Wurf- und Bruchholz aus dem Winterhalbjahr, das vom Buchdrucker besiedelt wurde. Mit einer effektiven Frühjahrsbekämpfung werden entscheidende Weichen für die weitere Befallsentwicklung gestellt, unabhängig davon wie sich das Wetter entwickeln wird. Ist die

Käferpopulation erst einmal in der Vermehrungsphase, steigt der Aufwand für Stehendbefallssuchen enorm an.

Zur Entwicklung der Mäuseschäden

Die Fläche, auf denen Mäuse im vergangenen Winter 2008/09 Schäden verursachten, ist gegenüber dem vorangegangenen Winter deutlich zurückgegangen (Abb. 2). Mit 206 ha reduzierte sich die Schadfläche auf etwa 40 % des Vorjahreswertes (524 ha). Probefänge 2008 deuteten auf einigen Monitoringflächen einen Rückgang der Populationsdichten an, auf anderen waren die Fangzahlen dagegen auf ähnlich hohem Niveau wie 2007.

Mit jeweils knapp 60 ha Schadfläche haben Erd-, Rötel- und Schermaus einen fast gleichgroßen Anteil am Gesamtschaden. Die Feldmaus verursachte mit 30 ha gemeldeter Schadfläche etwa halb soviel Schaden wie die vorgenannten Arten. Aufgrund der lang anhaltenden Schneedecke und eingeschränkten Begehrbarkeit der Bestände konnte aber in höheren Lagen noch keine abschließende Einschätzung der Schadsituation vorgenommen werden, so dass die Schadfläche noch ansteigen kann, was insbesondere Erd- und Rötelmausschäden betreffen könnte.

Erste Probefänge aus dem jetzigen Frühjahr zeigen, dass die Mäusepopulationen über den lang andauernden Winter auf fast allen durch das Referat Waldschutz betreuten Monitoringflächen nahezu völlig zusammengebrochen sind. Das bislang höchste Fangergebnis wurde im März auf einer Fläche im Revier Lucka (FoA Weida) mit 5 KSM/100 FN (Fallennächte) erzielt. Auf dieser Fläche war die Mäusedichte aber auch im Dezember 2008 mit 16,7 KSM/100 FN noch überdurchschnittlich hoch gewesen.

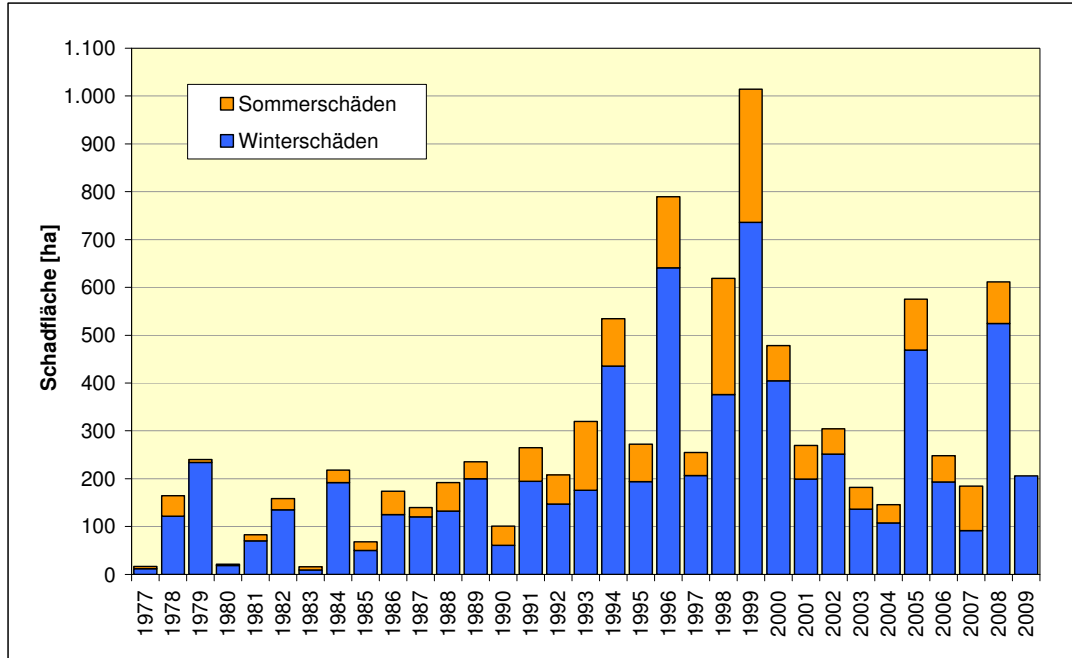


Abb. 2: Entwicklung der Mäuseschäden in Thüringen

Algenbelag auf Baumrinden

Vor allem in feuchten Tallagen fallen zurzeit rotbraune Überzüge auf der Borke bzw. Rinde von älteren Obst-, Park- und Waldbäumen (Laubhölzer) auf. Dabei handelt es sich um verschiedene epiphytisch lebende Grünalgen. Ihre Entwicklung wird besonders durch hohe Luftfeuchtigkeit gefördert. Das oberflächliche Algenwachstum auf der Borke bzw. Rinde schädigt die betroffenen Bäume aber

nicht. Diese auffällig gefärbten Rindenpartien bzw. ganze Stämme sind nicht zu verwechseln mit den begrenzten kupferfarbenen Rindennekrosen des neuartigen Eschentriebsterbens.

